

Skype, die Hintertür ins Firmennetz?

Kosten sparen und Produktivität steigern. Auch Unternehmen können diesen Spagat mit gratis-Lösungen wie Skype meistern. Nur bloss nicht auf Kosten der Informationssicherheit.

Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise sind Lösungen gesucht, die sowohl Kosten senken als auch die Produktivität erhöhen. Die Vorteile von Skype machen dieses Ziel greifbar, denn Skype kann einen wesentlichen Beitrag an die Senkung der Kommunikationskosten leisten, insbesondere dann, wenn noch keine Voice-over-IP Infrastruktur vorhanden ist.

Einzelne Mitarbeitende in Unternehmen setzen Skype unter Umständen bereits ein. Mit oder auch ohne Einverständnis und Wissen ihrer IT-Abteilungen und Vorgesetzten. Gleichzeitig werden jedoch immer wieder Stimmen laut, welche vor dem Einsatz von Skype in Unternehmen warnen.

«Skype ist nicht sicher und darf daher in unserer Organisation nicht eingesetzt werden!» Freunde macht man sich mit dieser Aussage aber keine. Wird die Nutzung von Skype untersagt, müssen Mitarbeitende auf leistungsfähige Funktionalitäten wie Präsenz-, Instant Messaging- und Videofunktionen verzichten, welche ihnen unter Umständen die Arbeit erleichtern würden. Ausserdem wird die Möglichkeit der Kostensenkung insbesondere bei Auslandsgesprächen verhindert.

Peer-to-Peer

Skype verwendet eine Peer-to-Peer Infrastruktur. Dies bedeutet, dass sämtliche Kom-

munikation direkt zwischen Clients (Peers) ohne den Einsatz von Servern abgewickelt wird, Austausch von Präsenz-Informationen und Zugriff auf das zentrale Adressbuch inbegriffen.

Closed Source

Um den Schwachstellen von Peer-to-Peer entgegenzuwirken, werden die Verbindungen von Skype stark verschlüsselt. Mit dieser Verschlüsselung lauern jedoch schon die nächsten Gefahren: Skype ist zwar gratis, aber keineswegs Open Source. Im Gegenteil: Skype gibt sich sogar sehr zugeknöpft was die genaue Funktionalität der Software und deren Verschlüsselung angeht. Und solange diese geheim bleibt, lässt sich auch keine Aussage darüber treffen, wie (un)sicher Skype wirklich ist.

Ermöglichen. Aber sicher.

Dennoch lohnt sich die Frage, ob und wie Skype im Unternehmensnetzwerk sicher betrieben werden kann. Skype ermöglicht die Umsetzung von verschiedenen Sicherheitsmassnahmen, beispielsweise durch den Einsatz von Group Policies. Auch die Sensibilisierung von Mitarbeitenden, der Einsatz von Proxy Servern und die richtige Konfiguration von Firewalls sind Massnahmen, welche zur Risikoverminderung beitragen können. Die verbleibenden Risiken beim Einsatz von

Skype müssen im Unternehmen bekannt sein.

Mit einer übergreifenden Strategie und klaren Regeln für den Umgang mit Skype lässt sich in vielen Unternehmen ein vertretbares Mass an Sicherheit erreichen. Ein Verbot wäre hier wohl weniger effektiv.

Fazit

Nicht ganz zu Unrecht bleibt Skype Netzwerk-Administratoren ein Dorn im Auge. Schwachstellen im Code von Skype könnten verheerende Auswirkungen auf die Sicherheit eines Unternehmens haben: Einerseits, weil die Software, auf Client-Computern im Unternehmensnetzwerk installiert, neue, direkte Verbindungen ins Internet öffnet. Andererseits, weil auch sechs Jahren nach dem Release der ersten Beta-Version nachwievor unklar bleibt, was Skype im Netzwerk tut. Nichtsdestotrotz: Ein gezielter und professionell abgesicherter Betrieb von Skype kann viele Vorteile bringen, ohne die Sicherheit einer Unternehmung zu stark zu gefährden.



Autor: Marcel Oberli ist als Security Consultant für CASSARIUS Confidence tätig. www.cassarius.ch